

WEICHTIER DES JAHRES
2020/2021:

DIE WEINBERG- SCHNECKE

(*HELIX POMATIA*)



FOTOS: ROBERT PATZNER

Jedes Kind kennt die größte Gehäuseschnecke, die bei uns vorkommt, die Weinbergschnecke. Finden kann man sie nicht nur auf Weinbergen, sondern auch an Wegen, in Wäldern und überall dort, wo dichter Pflanzenbewuchs für Schutz und Nahrung sorgt.

Wenn die Temperatur über 8° C steigt und die Witterung feucht genug ist, verlässt die Weinbergschnecke ihr Winterquartier. Zuvor muss sie jedoch ihren schützenden Winterdeckel mit dem Fuß aufstoßen. Neben der Nahrungsaufnahme ist dann zunächst einmal die Paarung wichtig – sie findet von Mai bis Juli statt. Dabei legen sich die zwittrigen Schnecken aneinander und schießen sich gegenseitig einen Kalkpfeil in den Körper. Danach übergeben sich die Tiere gegenseitig ein Spermienpaket. Etwa vier bis sechs Wochen später legen sie 40–50 Eier in eine selbst gegrabene Höhle. Nach etwa 25 Tagen schlüpfen die Jungtiere. Erst nach drei Überwinterungen haben die Schnecken ihre maximale Gehäusegröße erreicht und sind geschlechtsreif. Mit einem Gehäuse von bis zu 50 mm Durchmesser ist die Weinbergschnecke die größte in Mitteleuropa vorkommende Gehäuse-Schneckenart.

ERNÄHRUNG, LEBENSRAUM UND VERBREITUNG

Weinbergschnecken ernähren sich von Pflanzen, wobei sie oft welke Pflanzen den frischen grünen vorziehen. Deshalb trifft man sie nur selten in Gartenkulturen an. Die Nahrung wird mit Hilfe einer Raspelzunge (*Radula*)

Das Österreichische Weichtier des Jahres wird vom Naturschutzbund und den Malakologen (Weichtier-Experten) der Universität Salzburg ernannt.

aufgenommen. Die Weinbergschnecke ist eine wärmeliebende Art, die vor allem in lichten Wäldern, Hecken und Gebüsch, an Feldrainen, gebüschreichen Magerrasen und in Weingärten Mittel- und Südeuropas vorkommt. Dabei bevorzugt sie Kalkuntergrund. In den Alpen kann man sie bis in eine Höhe von 2.000 m finden.

GEFÄHRDUNG

Fand man sie früher sehr häufig in Weinbaugebieten, wo sie durch das Abfressen der jungen Weintriebe durchaus schädlich werden konnte, ist sie heutzutage durch die moderne Bodenbearbeitung und den hohen Pestizideinsatz selten geworden. Biotopveränderungen und die Beliebtheit als Delikatesse tun ein Übriges – sie wurde früher durch freies Absammeln an den Rand der Ausrottung gebracht. Deshalb steht die Weinbergschnecke in Österreich unter strengem Naturschutz und wird im Anhang 5 der FFH-Richtlinie der EU genannt. Dieser Anhang listet Tier- und Pflanzenarten auf, deren Rückgang und Gefährdung vor allem durch die Entnahme aus der Natur verursacht wurde und die daher vor weiterer unkontrollierter Entnahme geschützt werden müssen. Die in der Gastronomie erhältlichen Schnecken stammen alle aus Zuchten, oft sind es gar keine heimischen, sondern ost-europäische Arten.



Ausschnitt aus der Reibzunge (*Radula*) etwa 300fach vergrößert

KONTAKT: Univ.-Prof. Dr. Robert Patzner, Haus der Natur, Salzburg, T 0650/233 18 09, robert.patzner@sbg.ac.at
Stefan Kwitt MSc, Haus der Natur, Salzburg, T 0664/646 38 02, stefan.kwitt@gmx.at

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 2020

Band/Volume: [2020_1](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Weichtier des Jahres 2020/2021: Die Weinbergschnecke \(Helix Pomatia\) 26](#)